

Kunstaussstellung im Museum: Erfahrener Maler riet zum künstlerischen Neustart in einem Offenen Atelier

Monika Abbotts drückt Gefühle mit Farbe aus

Von Ulrich Bangert

Wülfrath. Bei der Vernissage zu Monika Abbotts Ausstellung im Niederbergischen Museum begrüßt Eberhard Tiso eine große Besucherschar: „Ich bin verblüfft, so viele Besucher haben wir sonst nicht bei einer Eröffnung, die Künstlerin scheint sehr bekannt zu sein“, schätzt der Vorsitzende des Trägervereins des Museums.

„Es handelt sich um ein Epoxidharz, das nur bei einer bestimmten Raumtemperatur verarbeitet werden kann.“

Monika Abbotts
Künstlerin

Er nutzte gleich die Gelegenheit, ein bisschen Werbung in eigener Sache zu machen: „Wir haben über 60 Ehrenamtliche, die den Betrieb am Laufen halten, für jede Spende sind wir dankbar, weil wir hohe Kosten haben. Bei Monika Abbotts habe ich gelesen, dass es sich um eine Künstlerin handelt, die viel gereist ist. Ihre Eindrücke hat sie emotional in Bildern verarbeitet. Diese Gabe habe ich nicht“, bedauert Eberhard Tiso, dem aber „Resin“ sehr bekannt vorkam: „Mit dem Material habe ich auch mal gearbeitet, als in den 60er-Jahren die Autos schnell rostig wurden.“ In ihrer kurzen Vorstellung outet sich die Künstlerin als gebür-

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Aspekte oder vielem etwas“ von der Künstlerin Monika Abbotts sind bis zum 19. November im Niederbergischen Museum an der Bergstraße 22 zu sehen. Die Öffnungszeiten sind mittwochs, samstags und sonntags von 14.30 Uhr bis 17 Uhr.

tige Mettmannerin, die in der damaligen Realschule schon Kurse im Porträtzeichnen belegt hatte. „1985 bin ich nach Wülfrath gezogen, wir fühlen uns hier sehr wohl.“ Nach langer Unterbrechung hatte sie vor 20 Jahren wieder mit dem Malen begonnen. Ein Künstler riet ihr, sie solle sich ein offenes Atelier suchen. „Da lernte ich das Offene Atelier der Bergischen Diakonie kennen. Zuerst hatte ich nur mit Ölfarbe gemalt, danach belegte ich mehrere Seminare. Ein Maler sagte: ‚Wer keinen Schuh malen kann, der solle erst gar nicht mit Abstraktem anfangen! Damals konnte ich noch keinen Schuh malen ...‘ Inzwischen ist aus ihrer Kunst ein Schuh geworden. Darüber konnten sich die zahlreichen Besucher selbst einen Eindruck verschaffen. Die Künstlerin gab kurze Erklärungen zu allen 27 Bildern, die unter dem Motto stehen: „Aspekte oder vielem etwas.“ Das kunstinteressierte Publikum wurde auf eine kleine



Neben zahlreichen Motiven aus aller Welt hat sich Monika Abbotts auch vom Aprather Teich zum Malen inspirieren lassen.

Foto: Ulrich Bangert

Weltreise mitgenommen, von den Wasserfällen in Südafrika bis zu den Eisbären am Polarkreis, deren Überleben der Malerin angesichts der Klimaänderungen ein großes Anliegen ist. Anhand von Fotos konnten die Betrachter nachvollziehen, wie Monika Abbotts ihre Eindrücke emotional in Farben umsetzte. So bei dem „Lavagebiet Island“: Aus der eintönigen Landschaft vulkanischen Ursprungs ist eine Verbindung aus rauem Stein und lebendigem Himmel geworden.

Hier kam die Resin-Technik zum Einsatz. „Es handelt sich um ein Epoxidharz, das nur bei einer bestimmten Raumtemperatur verarbeitet werden kann.“ Nicht immer gelingt die Gestaltung sofort, es gab auch einige Misserfolge mit dem Material, das glänzend schön daher kommt. Aber Achtung: Nur angucken, nicht anfassen! Die Oberfläche des Materials ist sehr empfindlich. Am Rande des Rundgangs verriet Monika Abbotts, dass sie früh mit der künstlerischen Betätigung an-

ging: „Ich hatte als Kind nur Mode gezeichnet, aber irgendwie hat es damit nicht geklappt.“ Die Künstlerin verwendet nicht nur besagtes Kunstharz, sondern selbstverständlich die bekannten Öl-, Acryl- und Airbrushfarben, dazu Sand und sogar Kaffee. Neben der künstlerischen Tätigkeit engagiert sich die Wülfratherin als Stadtlotsin: Sie begleitete Flüchtlinge, half ihnen, Deutsch zu lernen.

Ihre Erfahrungen veranlassten Monika Abbotts zu einer plastischen Darstellung. Die

Figuren „Flucht“ waren bereits vor sieben Jahren in einer Ausstellung im Rathaus zu sehen, nun geben die melancholischen Gestalten in der Vitrine einen mahnenden Kontrast zu den eher heiteren Farben der Bilder an der Wand. Die Geschöpfe aus Pappe, Baumwollstoff und der Bühnenfarbe „Rost“ stellen dar, dass die Menschen ihre Kultur, Familie sowie Hab und Gut in der Heimat zurücklassen mussten und nun von Traurigkeit und Hilflosigkeit gekennzeichnet sind.